

Alexander Köhler, Dresden.

Z Für die bevorstehende rege Geschäftszeit bringe ich erneut die im April dieses Jahres erschienene „Dürer-Bund-Veröffentlichung“ in empfehlende Erinnerung:

AM LEBENSQUELL

EIN HAUSBUCH ZUR GESCHLECHTLICHEN ERZIEHUNG HERAUSGEGEBEN VOM DÜRERBUNDE
BETRACHTUNGEN, RATSCHLÄGE UND BEISPIELE ALS ERGEBNISSE DES DÜRERBUND-PREISAUSSCHREIBENS



Preis brosch. M. 3.75 ord., M. 2.85 no., M. 2.50 bar; geb. M. 4.50 ord., M. 3.— bar. Partie 11/10.

Barabsatz in den geschäftsstillen Sommermonaten 5000 Exemplare.

Einige Beurteilungen der Presse, und zwar aus Blättern von verschiedenen Parteien und Richtungen, welche noch vor der allgemeinen Versendung von Rezensionsexemplaren erschienen, bringe ich unten zum Abdruck.

Die Hauptpropaganda beginnt soeben!

Ausser eingehenden Besprechungen in etwa 400 Tageszeitungen und Zeitschriften liegt eine eingehaftete mehrfarbige Beilage von über achtzigtausend Exemplaren in den Katalogen:

**Litterarischer Ratgeber des Dürerbund u. Kunstwart
Goldener Schnitt**

bei. Diese Tatsachen bedingen es, dass

Nachfrage in jedem Sortiment eintreten muss.

Rezensionen „Am Lebensquell“:

Deutsche Tageszeitung, 18. Juni 1909.

Dies Werk behandelt den gewaltigen und ernsten Stoff von so vielen Seiten, strahlt so reiche innere Wärme aus und ist so blühend frisch geschrieben, dass tatsächlich keine andere Literatur der Welt ihm Ähnliches oder gar Gleiches an die Seite stellen kann.

Leipziger Volkszeitung, 1909.

Darum war ein Buch wie „Am Lebensquell“ eine so nötige Gabe, denn es ist weder schulmeisterlich noch moralinsauer, aber voll von Anregungen ist es, also voll von lebendigen Werten. Dass sie genutzt und fruchtbar gemacht werden, ist nun Aufgabe derer, für die es geschrieben und gesammelt wurde!

Der Tag, 3. Juni 1909.

Wahrlich eine erquickende Fülle sauberer, redlicher, oft schöner Arbeit! Kein anderes Kulturvolk macht uns das nach. Wenn schon vom Storch Abschied genommen werden muss, dann mit Hilfe dieses Buches! Einmal ihrer Kinder wegen, dann aber auch zu eigener tiefer Freude sollten die Eltern

sich mit ihm befreunden. Man liest über die Poesie der Ehe in unseren Tagen nicht oft so kerndeutsche und reine, wirklich am Lebensquell geschöpfte Sätze.

Westermann's Monatshefte, Juni 1909.

Und so in allem, was das Buch uns bringt. Wo immer wir anklopfen, wen immer wir fragen, froh und klar tönt es uns entgegen: Nicht Schönheit, Glauben und inniges Fühlen brauchen wir zu zerstören, wenn wir dem Kinde das Lebensmärchen in seiner wahren Gestalt enthüllen, sondern wir bauen auf: ein neues und reineres Wissen wird, ein innigeres und tieferes Fühlen, eine grosse Treue und ein unendliches Vertrauen.

Die Frau, Juni 1909.

Ein Blick in dieses Buch, das wir geradezu als Dokument einer nach Wahrheit und Verinnerlichung ringenden Zeit ansehen möchten, zeigt uns, dass der Idealismus im deutschen Volke nicht geschwunden ist. Es geht gleichsam ein Strom lebendiger und beseelender Wärme von diesen Blättern aus . . . Wir möchten sein Erscheinen als eine erlösende Tat begrüssen.

Alexander Köhler, Dresden.